



Der märchenhafte Aufstieg des japanischen Whiskys

Ein Phönix aus der Asche

Die Geschichte des japanischen Whisky ist kurz, aber heftig. Nach schwierigen und harten Anfangsjahren zu Beginn des 20. Jahrhunderts erreichte der Whisky im Land der aufgehenden Sonne einen eher zweifelhaften Ruf – er wurde in Massen getrunken, aber nur in Maßen bejubelt. Nach einer dramatischen Talfahrt in den 1990er Jahren schien er dem Untergang geweiht, als er sich plötzlich wie ein strahlender Phönix aus der Asche erhob und die Whisky-Welt in Staunen versetzte. Unsere Autorin Margarete Marie hat die bemerkenswerte Geschichte des japanischen Whiskys nachgezeichnet.



Mitarbeiter der Hakushu Distillery

Es war ein klarer und sonniger Tag im März 2012, als eine kleine Gruppe von Männern vor dem leeren Lagerhaus einer stillgelegten Whiskybrennerei in Japan stand. Die Abendsonne ließ den nahegelegenen Vulkan-Berg Asama in goldenem Licht erstrahlen. Einer der Männer hatte eine Flasche japanischen Whisky dabei, die den Namen Asama trug, genau wie der Vulkan. Gebrannt worden war der Whisky vor mehr als einem Jahrzehnt in eben jener geschlossenen Brennerei, auf deren Gelände sich die Männer nun befanden. Ehe jeder von ihnen einen Schluck aus dieser Flasche trank, gossen sie den ersten Dram in den frostigen Schnee zu ihren Füßen. Der Tag war lang und anstrengend gewesen, und man wollte die Geister an diesem Ort mit dieser kleinen Opfergabe günstig stimmen.

Aus der Rückschau betrachtet, müssen die Geister damals sehr zufrieden mit ihrer Opfergabe gewesen sein, denn sie haben seither eine wohlwollende Hand über jene Männer gehalten. Und obwohl das Schicksal

es mit der kleinen Brennerei am Fuße des Asama nicht ganz so gut gemeint hat, gehört der Whisky aus dieser Brennerei mittlerweile zu den teuersten der Welt, und schon allein der Name reicht, um Whisky-Fans auf der ganzen Welt in ehrfürchtige Begeisterung zu versetzen.

Der Name der Brennerei war – einige unserer Leser haben es sicher erraten – Karuizawa Distillery, und ihr Ruf ist inzwischen legendär. 2012 jedoch – ist das tatsächlich erst sieben Jahre her? – kannte bei uns kaum jemand diese Brennerei. Und auch die übrigen japanischen Whisky-Brennereien waren bis dahin außerhalb Japans nur einem kleinen Kreis von Eingeweihten bekannt. Die Geschichte des japanischen Whiskys hat an diesem Tag nicht begonnen. Doch sie befand sich in einer entscheidenden Wendephase.

Mit zu jener illustren Gruppe von Männern gehörte auch Sukhinder Singh, der Gründer und Mitbesitzer des britischen Online-Handels „Whisky Exchange“,

der taiwanesischer Whisky-Broker Eric Huang, ein Vertreter des französischen Whisky-Hauses „La Maison du Whisky“ und Dave Broom, renommierter Whisky-Autor aus Schottland. Ihre Gastgeber waren Marcin Miller und David Croll, seit 2006 Besitzer der japanischen Whisky-Import-Firma „Number One Drinks“. Sie waren zusammengekommen, um die letzten verbliebenen Fässer von Karuizawa zu erwerben.

Number One Drinks hatte wenige Jahre zuvor begonnen, besondere Fässer mit japanischem Single Malt-Whisky nach Europa zu bringen. Die Lage der japanischen Whisky-Brennereien war zu diesem Zeitpunkt eher desolat. Die Whisky-Krise der späten 1980er und 1990er Jahre hatte auch Japan getroffen. Der Whisky-Konsum in Japan sank von 380 Millionen im Jahr 1983 auf bescheidene 75 Millionen Liter im Jahr 2007. Die Verkaufszahlen waren innerhalb von zweieinhalb Jahrzehnten in eine bodenlose Tiefe gestürzt. Als Folge des dramatischen Umsatzeinbruchs wurden neben der Karuizawa Distillery auch die Brennereien Hanyu, Nikka Nishinomiya und Kawasaki stillgelegt. Die Marktführer Suntory und Nikka litten ebenfalls unter dem allgemeinen Desinteresse an Whisky: Im Jahr 2002 wurde angeblich bei Suntory nur noch montags Whisky destilliert, bei Nikka kam die Whisky-Produktion fast komplett zum Erliegen. Als Number One Drinks 2006 damit begann, in Europa und den USA neues Interesse an japanischem Single-Malt-Whisky zu generieren, sollte sich das Blatt allmählich wenden. Innerhalb weniger Jahre katapultierte sich japanischer Whisky an die Spitze der Welt. Doch die Produktionslücken, die Anfang der Jahrtausendwende entstanden waren, tun den Brennereien heute sehr weh. Japanischer Whisky, dessen Alter über 10 oder 15 Jahre hinausgeht, ist derzeit kaum zu haben.

Um zu verstehen, wie es überhaupt erst zur Krise und dem anschließenden phönixhaften Neubeginn kommen konnte, müssen wir einen längeren Blick in die Vergangenheit werfen. Verlassen wir also zunächst die Brennerei am Vulkanberg Asama und kehren wir dorthin zurück, wo die Anfänge des japanischen Whiskys liegen: nach Schottland.

Die Anfänge

Der 31. Januar 1919 war ein bedeutsamer Tag in der Geschichte der japanischen Whisky-Produktion. Denn an diesem Tag kam ein junger Japaner namens Masataka Taketsuru nach einer langen Seereise in Schottland an. Sein Ziel: die Herstellung von Whisky zu erlernen. Die Geschichte des späteren Firmengründers von Nikka ist inzwischen legendär, doch es

Shinjiro Torii,
Gründer der Yamazaki Distillery

sollte ein langer und steiniger Weg von der Ankunft in Schottland bis hin zur eigenen Whisky-Brennerei werden. Whisky war in Japan offiziell seit 1853 bekannt, als der amerikanische Seeoffizier Matthew Perry die japanischen Häfen für westliche Handelsgüter öffnete. Unter den Waren, die er damals nach Japan brachte, sollen auch einige Fässer Whisky gewesen sein. In den folgenden Jahrzehnten erfreuten sich westliche Produkte zunehmender Beliebtheit bei der japanischen Bevölkerung, und Whisky war schon bald en vogue. Doch echter Whisky war nur sehr schwer zu bekommen. Die Japaner erwiesen sich als kreativ im Herstellen von Getränken mit whisky-ähnlichem Geschmack und Aussehen. So manche Shochu-Brennerei entwickelte ihr eigenes, geheimes „Whisky“-Rezept, indem man Alkohol mit vielerlei verschiedenen Substanzen wie Zuckersirup, eingeweichten Blättern, Rinde oder Färber-Krapp mischte.

Doch nicht alle Japaner waren zufrieden mit der Produktion von „Ersatzwhisky“, und 1918 wollte die Firma Settsu-Shuzo endlich den wahren Jakob

herstellen. Zu diesem Zweck hatte man einen jungen Angestellten der Firma, Masataka Taketsuru, nach Schottland geschickt, wo er sich in Glasgow zum Chemie-Studium an der Universität einschrieb. Taketsuru verbrachte im Laufe der nächsten beiden Jahre eine längere Zeit in den Brennereien Longmorn, Bo'ness, und Hazelburn, und eignete sich umfangreiche Kenntnisse zur Produktion von Malt- und Grain-Whisky an. 1919 verlor er sein Herz an eine junge Schottin aus Kirkintilloch. Als er ein Jahr später mit seiner schottischen Ehefrau nach Japan zurückkehrte, erlebte er jedoch eine herbe Enttäuschung. Sein alter Arbeitgeber war an echtem Whisky nicht mehr interessiert, und Masataka musste wieder Ersatzwhisky produzieren. Fast schien es, als sei sein hartes Studium in Schottland völlig umsonst gewesen. Es sollte drei weitere Jahre dauern, ehe die Geburtsstunde von echtem japanischem Malt Whisky endlich kam.

Zu diesem Zeitpunkt war ein anderer japanischer Geschäftsmann, Shinjiro Torii, wild entschlossen, die erste Malt Whisky-Brennerei Japans zu errichten. Im Juni 1923 unterschrieb Masataka Taketsuru einen 10-Jahres-Vertrag bei Shinjiro Torii, und gemeinsam machte man sich auf die Suche nach einem geeigneten Ort. Masataka bevorzugte die Insel Hokkaido, doch sein Chef setzte auf ein kleines Dorf zwischen Kyoto und Osaka. Am 1. Oktober begannen die Bauarbeiten in Yamasaki. Die Malt-Mühle sowie die Filter-Systeme wurden aus Schottland bestellt. Der Rest

der Ausrüstung einschließlich der kupfernen Pot Still-Brennblasen wurde in Japan hergestellt. Der Transport war damals alles andere als einfach. Die Brennblasen mussten auf dem Wasserweg zur Brennerei gebracht werden – und zwar flussaufwärts gegen die Strömung. Am 11.11.1924 war es schließlich so weit: Um 11:11 Uhr lief laut offiziellen Berichten der erste Malt Whisky aus einer japanischen Brennblase. Doch die Ergebnisse entsprachen nicht den Erwartungen, die Temperatur-Kontrolle bereitete immer wieder Probleme. 1925 wurde Masataka für zwei Monate zurück nach Schottland geschickt, wo er Rat bei seinen Freunden in der Hazelburn Distillery in Campbeltown auf der Halbinsel Kintyre suchte. Es sollte sein letzter Besuch dort sein. Bald darauf wurde die Hazelburn Distillery für immer geschlossen. Am 1. April 1929 wurde schließlich der erste Whisky der Yamazaki Distillery unter dem Namen Shirafuda Suntory auf den Markt gebracht. Es war das erste Mal, dass man den Namen Suntory benutzte. Dennoch sollte es noch bis 1963 dauern, ehe Suntory der offizielle Name der Firma wurde. Obwohl eine Flasche Shirafuda damals deutlich weniger kostete als eine Flasche Johnnie Walker, verkaufte sich die Abfüllung nur mäßig. Der relativ stark getorfte Whisky fand bei den Japanern wenig Anklang. Auch die beiden nachfolgenden Abfüllungen blieben hinter den Erwartungen zurück. Als sein Vertrag 1932 zu Ende ging, entschloss sich Taketsuru, die Firma zu verlassen. Zwei Jahre später gründete er die Firma Dai Nippon Kaju, die später

in Nikka umbenannt wurde. 1936 begann er mit der Whisky-Produktion in seiner neuen Yoichi Distillery auf der Insel Hokkaido. In den kommenden Jahrzehnten sollte Yoichi der stärkste Konkurrent der Yamazaki Distillery von Suntory werden.

Aufstieg und Fall

Der Eintritt Japans in den Zweiten Weltkrieg brachte massive Veränderungen für den Alkoholkonsum. Whisky wurde zum beliebten Getränk der Soldaten, und die Marine bescherte Yoichi ab 1940 unerwartete Umsatzsteigerungen in beachtlicher Höhe. Als der Krieg vorüber war, trat eine neue Käuferschicht ins Rampenlicht. Die Soldaten der amerikanischen Besatzungsmacht standen in ihrem Durst nach Whisky den japanischen Soldaten in nichts nach. Auch die japanische Bevölkerung fand zunehmend Gefallen an Whisky. Doch die Kaufkraft in den Nachkriegsjahren war gering, und es waren vor allem so genannte „Whiskys dritten Grades“, die den Löwenanteil der Produktion ausmachten. Diese Blended Whiskys waren preiswert zu produzieren und zeichneten sich durch einen hohen Anteil an neutralem Basis-Alkohol aus. Der Anteil an teurem Malt Whisky betrug weniger als 5%, mitunter war auch gar kein Malt enthalten. Nikka produzierte vor allem „Whiskys ersten Grades“, bei dem der Malt-Anteil mindestens 30% betragen musste. Vorschriften über eine Mindestdauer der Lagerzeit und Produktionsort gab es nicht. Vieles aus jener Zeit liegt heute im Dunkeln. Immer-

hin belegen alte Regierungspublikationen von 1948 bis 1950 als Whisky ersten Grades die Marken Old Santry Whisky, Nikka Whisky, Special Tommy Malt Whisky und King Whisky. Die letzteren beiden wurden wahrscheinlich in der Shirakawa Distillery von Takara Shuzo produziert, die bis Ende der 1990er Jahre existierte. Die Unterlagen geben Rätsel auf. Gab es damals in Japan neben Nikka und Suntory noch eine dritte Brennerei, die Malt Whisky produzierte? Heute ist kaum noch etwas über die Whisky-Produktion der Shirakawa Distillery bekannt.

Nur mühsam gelang es Taketsuru in den Anfangsjahren, sich gegen die billige Konkurrenz der Ersatzwhiskys und Whiskys dritten Grades zu behaupten. Die Firma wuchs dennoch. 1952 verlagerte man den Firmensitz nach Tokio und nannte sich von nun an „Nikka Whisky“. 1957 wurde Nikka Japans zweitgrößter Whisky-Produzent – hinter Suntory. Mit zunehmendem Wohlstand besserte sich auch die Qualität der Blended Whiskys, die Ersatzwhiskys verschwanden allmählich. Standardgetränk in japanischen Bars wurden „Whiskys zweiten Grades“, die immerhin 5% Malt enthielten. Westlicher Lebensstil und westliche Kultur wurden zunehmend beliebter in Japan, und Whisky wurde zum Symbol eines westlichen Lebensstils. Ab 1965 wurde „mizu-wari“, Whisky mit Eis und Wasser gemixt, populär als Begleiter beim Essen. Etwa zur gleichen Zeit wurde das „Privat-Flaschen-System“ in Japans Bars eingeführt.

Kirschblüten säumen den Eingang zur Yamazaki Distillery.



Viel Handarbeit ist noch immer vonnöten in der Hakushu Distillery.



Miyagikyo Distillery



Japanische Whisky-Brennereien

- 1919 **Masataka Taketsuro** kommt nach Schottland
- 1919 **Eigashima** Distillery erwirbt Whisky-Lizenz
- 1923 Suntory **Yamazaki** Distillery gegründet
- 1936 **Nikka Yoichi** Distillery gegründet
- 1946 **Hanyu** Distillery beginnt Whisky-Produktion
- 1947 **Kawasaki** Distillery errichtet
- 1949 **Kagoshima** Distillery gegründet
- 1952 **Shiojiri** Distillery errichtet
- 1955 **Shiojiri Distillery aufgegeben**
- 1955 **Karuizawa** Distillery gegründet
- 1958 **Kawasaki** D. beginnt Malt-Whisky-Produktion
- 1961 **Yamanashi** Distillery gegründet (Brennblasen aus rostfreiem Edelstahl)
- 1964 **Nikka Nishinomiya** Distillery errichtet (Grain Whisky/Coffey Stills)
- 1969 **Yamanashi Distillery aufgegeben**
- 1969 **Nikka Miyagikyo** Distillery gegründet
- 1969 **Kawasaki** Distillery beginnt Grain-Whisky-Produktion (Coffey Stills)
- 1973 Suntory **Chita** Distillery gegründet (Grain)
- 1973 Suntory **Hakushu** Distillery gegründet
- 1973 **Fuji Gotemba** Distillery gegründet
- 1976 **Karuizawa** Distillery bringt erstmalig eine Single-Malt-Abfüllung heraus
- 1983 **Hanyu** Distillery beginnt eigene Malt-Whisky-Produktion
- 1984 **White Oak** Distillery neu gebaut (Eigashima Distillery)
- 1985 **Mars Shinshu** Distillery gegründet
- 1985 **Kagoshima Distillery geschlossen**
- 1986 **Takara Shoshu** erwirbt die schottische **Tomatin** Distillery
- 1989 **Nikka** erwirbt die schottische **Ben Nevis** Distillery
- 1989 Suntory erwirbt Anteile an der schottischen **Bowmore** Distillery
- 1994 Suntory erwirbt die Brennereien **Bowmore, Auchentoshan und Glen Garioch**
- 1998 **Nikka Nishinomiya** Distillery geschlossen
- 2000 **Karuizawa** Distillery stillgelegt
- 2000 **Kawasaki Distillery stillgelegt** (genaues Produktionsende nicht bekannt)
- 2000 **Hanyu Distillery** endgültig stillgelegt
- 2001 Japanischer Whisky gewinnt erstmals den WM „Best of the Best“ Award als bester Single Malt der Welt (Yoichi 10 y Single Cask)
- 2005 Die ersten Abfüllungen der „Playing Card Series“ mit Whisky der geschlossenen Hanyu Distillery erscheinen
- 2006 Die ersten Single Cask Abfüllungen der stillgelegten Karuizawa D. erreichen Europa
- 2007 **Chichibu** Distillery gegründet
- 2007 **White Oak** bringt ersten Single Malt heraus
- 2011 **Okayama** Distillery beginnt mit Whisky-Produktion
- 2013 Japanischer Whisky wird in der jährlich erscheinenden „Whisky Bible“ zum besten Whisky der Welt erklärt (Yamazaki Single Malt Sherry Cask)
- 2014 Start der Filmserie „Massan“, die auf dem Leben von Masataka Taketsuro und seiner schottischen Frau Rita basiert
- 2014 Die amerikanische Firma **Jim Beam** und die japanische **Suntory** fusionieren.
- 2015 **Nikka** stellt Age-Statement-Abfüllungen ein
- 2015 Eine Flasche **Karuizawa 52 years** wird bei Bonhams für 118.500 US\$ versteigert
- 2015 **Akkeshi** Distillery gegründet
- 2015 **Asaka** Distillery gegründet
- 2015 **Shizuoka** Distillery gegründet
- 2016 **Nagahama** Distillery gegründet
- 2016 **Nukada** Distillery gegründet
- 2016 **Mars Tsunuki** Distillery beginnt Produktion
- 2017 **Kaikyo** Distillery (Mosburn Distillers) erwirbt Brennlizenz für Whisky
- 2018 **Kanosuke** Distillery gegründet
- 2018 **Saburomaru** Distillery umgerüstet
- 2018 **Sakurao** Distillery gegründet
- 2019 Eine komplette Ausgabe der „Playing Card Series“ (54 Abfüllungen) der Hanyu Distillery wird für die Rekordsumme von 917.000 US\$ bei Bonhams versteigert
- 2020 Die (vor-)letzten Fässer von **Karuizawa** werden abgefüllt (geplant)

Statt eines einzelnen Glases konnten die Kunden eine ganze Flasche Whisky erwerben, auf die dann der Name des Kunden geschrieben wurde. Die Flasche blieb in der Bar und stand bei weiteren Besuchen dem Kunden zur Verfügung, bis sie leer war. Auch der „Highball“ (Whisky mit Soda gemixt) und der „oyuwari“ (Whisky mit heißem Wasser gemixt) trugen zum Anstieg des Whisky-Konsums bei. Die Verkaufszahlen stiegen stetig.

Weitere Brennereien traten nun auf die Bühne. Zwischen 1946 und 1961 wurden die Brennereien Hanyu, Kawasaki, Kagoshima, Shiojiri, Karuizawa und Yamanashi gegründet. Bald darauf erweiterten Nikka und Suntory ihre Produktionseinheiten und gründeten die Brennereien Nikka Nishinomiya (Grain), Nikka Miyagikyo, Suntory Chita (Grain) und Suntory Hakushu. Mit der Errichtung von Grain-Brennereien konnten sie nun endlich auch „echte“ Blended Whisky im schottischen Stil anbieten. Als letzte Brenne-

ereien während dieser Boom-Phase wurden **Fuji Gotemba** (Kirin-Seagram) und **Mars Shinshu** gegründet. Die 70er und 80er Jahre waren vor allem vom Preiskampf im unteren Marktsegment zwischen den beiden Marktführern **Suntory** und **Nikka** geprägt.

Der starke Anstieg der Nachfrage führte jedoch auch zu der grotesken Situation, dass etwa ab Mitte der 70er Jahre viele japanische Firmen verstärkt in Schottland Malt Whisky en gros erwarben und für ihre japanischen Blends mit japanischem Grain Whisky oder Neutralalkohol verschnitten. Ab Mitte der 70er Jahre begann auch die Zeit der „Super-Premium“-Blends. 1976 erschien „**Nikka Tsuru**“, der einen hohen Anteil an Malt Whisky von Yoichi und Miyagikyo enthielt. Ein Jahr später legte Suntory mit „**The Whisky**“ im Porzellan-Dekanter nach. Die Premiumisierung wurde jedoch schlussendlich zum Schwanengesang der Whisky-Branche. Ein neues Steuergesetz von 1978 sollte die Trendwende einleiten. Mehrere Steuererhö-

Ichiro Akuto in einer Lagerhalle der Chichibu Brennerei





Chichibu Distillery

hungen innerhalb von sechs Jahren und die Premiumisierung der Blended Whiskys ließen die Whiskypreise in kurzer Zeit astronomisch ansteigen.

Zeitgleich hatte in Europa und den USA ein zunehmender Trend zu farblosen Spirituosen eingesetzt. Vodka, weißer Rum, Schnaps und Grappa waren plötzlich angesagt. In Japan begann der Shochu Boom. 1986 war für Whiskyproduzenten der Boom in Japan vorbei, die Talfahrt begann. In Schottland hatte man die Auswirkungen des veränderten Konsumentenverhaltens schon ein paar Jahre früher gespürt. Viele schottische Brennereien gerieten finanziell unter Druck. Nikka, Suntory und der Getränke-riesen Takara Shoshu (die Nachfolgesellschaft jener Firma, die Masataka einstmals nach Schottland geschickt hatte) nutzten die Gunst der Stunde und erwarben die Brennereien Tomatin, Ben Nevis, Bowmore, Auchentoshan und Glen Garioch. Jetzt hatten sie für ihre Blends auch problemlos Zugriff auf Whisky aus Schottland. Um weiterhin wettbewerbsfähig zu bleiben, suchten die japanischen Produzenten ihr Heil zunehmend in qualitativ hochwertigen Malt-Abfüllungen einerseits und der Rückkehr zu preiswerten Lifestyle-Blends andererseits, die kaum noch Malt Whisky enthielten. Doch der Abwärtstrend war unaufhaltsam. Die Jahrtausendwende zeichnete ein düsteres Bild: Alle Whisky-Brennereien in Japan hatten ihre Produktion entweder auf ein Minimum reduziert oder komplett eingestellt. Die Lagerhäuser waren voller Fässer, die liegen blieben und sich nicht verkaufen ließen.

Wie ein Phönix

2001 entschloss man sich bei Nikka, eines dieser Fässer als Single Cask abzufüllen. Die Wahl fiel auf einen 10 Jahre alten Whisky. Damals konnte wohl niemand ahnen, welche Folgen diese Entscheidung haben würde. Noch im gleichen Jahr gewann der 10 Jahre alte Yoichi Single Cask beim Spirituosenwettbewerb des „Whisky Magazines“ nicht nur Gold für den besten Whisky Japans, sondern auch den „Best of the Best“-Preis als bester Whisky des Wettbewerbs. Zum ersten Mal wurde die Whisky-Fachwelt auf japanische Single Malt-Whiskys aufmerksam. In den folgenden Jahren erreichten Abfüllungen aus Japan immer wieder hohe Auszeichnungen bei Wettbewerben. Das weckte das Interesse von Marcin Miller, der als ehemaliger Herausgeber beim „Whisky Magazine“ seit 2001 ein wachsendes Auge auf japanischen Whisky hatte. 2006 gründeten Miller und David Croll die Firma Number One Drinks, um ausgewählte Fässer von Japan nach Europa zu importieren. Schon bald arbeiteten sie eng mit Ichiro Akuto zusammen, dessen Großvater 1946 die Hanyu-Brennerei gegründet hatte. Auch Hanyu hatte in den 70er Jahren für seine Blended Whiskys Malt Whisky aus Schottland importiert, vor allem aus der Aberlour Brennerei. Mitte der 80er Jahre ging man jedoch dazu über, eigenen Malt Whisky zu produzieren. Das Timing hätte schlechter kaum sein können, und die folgenden Jahre gestalteten sich wirtschaftlich sehr schwierig für die Whiskyproduktion der Hanyu Brennerei. 2004 wurde Hanyu schließlich an einen Shochu-Produzenten verkauft. Doch Ichiro Akuto konnte über 400 Fässer mit Malt Whisky von Hanyu retten. Da Akuto zu diesem Zeitpunkt noch keine eigene Brennerei hatte, brannte er in der Saison 2006 noch einmal Whisky in der Karuizawa Distillery. Zusammen mit Number One Drinks begann Akuto im gleichen Jahr, Single

Cask-Abfüllungen von Hanyu und der nunmehr endgültig stillgelegten Karuizawa Distillery nach Europa zu bringen und gründete bereits ein Jahr später seine eigene Brennerei, Chichibu. Die Abfüllungen von Ichiro Akuto trafen den Nerv der Zeit und wurden innerhalb kurzer Zeit zum Objekt der Begierde bei Whiskysammlern, die Höchstpreise auf dem Sekundärmarkt boten. 2011 gelang es Number One Drinks, auch alle übrig gebliebenen Fässer der geschlossenen Karuizawa Distillery zu erwerben. 2012 wurden die Fässer schließlich von The Whisky Exchange, La Maison du Whisky und von Eric Huang erworben.

Als ein Jahr später Jim Murray eine Single Cask-Abfüllung von Yamazaki zum „Besten Whisky der Welt“ kürte, schossen die Preise plötzlich durch die Decke. Japanischer Whisky war über Nacht sprichwörtlich in aller Munde, und Japan war im Whisky-Fieber. 2014 wurde das Leben von Masataka Taketsuru und seiner schottischen Frau Rita unter dem Titel „Massan“ verfilmt. Die Folgen waren unglaublich. Nur ein Jahr später waren die spärlichen Vorräte von Nikka an altem Whisky fast vollständig aufgebraucht. Nikka zog die Notbremse und stellte 2015 schlagartig alle Whiskys mit Altersangabe ein, um sie durch Whisky ohne Altersangabe (NAS) zu ersetzen. Auch bei Suntory wurden Whiskys mit Altersangabe selten. Der neue Whisky-Hype führte schließlich zur Errichtung von bisher zehn neuen, kleinen Craft-Whisky-Brennereien in Japan, deren erste Abfüllungen schon bald auf den Markt drängen werden. Doch auch so manche Fantasie-Brennerei ist in den vergangenen zwei bis drei Jahren auf dem Papier entstanden, um schottischen Whisky unter japanischem Label abzufüllen. Ob die kommenden Jahre für japanischen Whisky tatsächlich „goldene Jahre“ werden, wird die Zukunft zeigen. 2020 wird Japan Gastgeber der Olympischen Spiele sein, und viele Firmen bereiten sich jetzt schon darauf vor, interessante Abfüllungen zu diesem Anlass auf den Markt zu bringen. Auch von Karuizawa soll es dann die letzten Abfüllungen geben. Es bleibt also spannend!

FOTOS: BEAMSUNTORY, NIKKA, BSC, PRINEUS
GRAFIK: ADOBE STOCK – YUCATANA

WHISKY-REISE JAPAN

Whiskys aus Japan erfahren seit gut einem Jahrzehnt eine stetig steigende Beliebtheit auch hierzulande. Nun bietet das Reisebüro Menziken in Zusammenarbeit mit den in der Whiskyszene bekannten Whiskyexperten Martin und Thomas Hermann (u. a. Whisky Club „Seventeen Drams“, „Whiskyschiff Hallwilersee“, Dettling & Marmot AG) vom 7.-20. Mai 2020 eine umfassende Reise in das „Land der aufgehenden Sonne“ an. Die „Hermann Brothers“ sind als Whiskyexperten natürlich mit an Bord. Die Reise dauert 14 Tage mit Flug ab und nach Zürich. Geplant ist der Besuch von 7 Whiskybrennereien im ganzen Land. Abgerundet wird diese besondere Whiskyreise durch ein umfassendes, kulturelles Begleitprogramm, das auch die weiteren, vielfältigen Seiten des Landes zeigt. Ergo eine Top-Empfehlung, um japanischen Whisky wie auch sein Herkunftsland einmal in seiner ganzen Fülle kennenzulernen!

Reisezeitraum:
7.-20.5.2021

Folgende Destillierbesuche sind vorgesehen:

Nikka Yoichi
Suntory Yamazaki
Shinsu Mars
Suntory Hakushu
Kirin Fuji Gotemba
Nikka Miyagikyo
Ichiro's Chichibu

Alle weiteren Details zur Reise (wie auch das umfassende Begleitprogramm) finden sich im Web auf der Homepage des Reisebüros: www.rb-menziken.ch.

White Oak Whisky Distillery
1919

